

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

**Neue Farben —
neue Linie**

für Damen und Herren im

**Kaufhaus
Pöchhacker**

Waidhofen a. d. Y., Ruf 23

Nummer 37 (70. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 16. September 1955

Schluß der Romanze Prinzessin Margaret-Peter Townsend

Ein großes britisches Sonntagsblatt berichtete, daß die Romanze zwischen Prinzessin Margaret und Gruppenkapitän Peter Townsend zu Ende sei. Townsend sei vor einigen Wochen von einem Beauftragten der königlichen Familie unterrichtet worden, daß „alle Erwartungen, die er vielleicht bezüglich einer Eheschließung mit der Prinzessin gehegt habe, nicht erfüllt werden könnten“. Das Verhältnis zwischen der Prinzessin und dem ehemaligen Stallmeister des Buckinghampalastes ist nie so eng gewesen, wie die Öffentlichkeit geglaubt habe. Prinzessin Margaret selbst wünsche nicht, die Königin durch eine Heirat, die königlichen Traditionen Hohn sprechen würde, in Ungelegenheiten zu bringen, heißt es in dem Bericht weiter. Auch ihre religiösen Überzeugungen würden sie abgehalten haben, der Kirche Trotz zu bieten und einen Mann zu heiraten, der in einen Scheidungsprozeß verwickelt war. Eine offizielle Mitteilung über den Fall wird aus dem Buckinghampalast nicht erwartet.

Österreich und Deutschland an der Spitze der Produktionssteigerung

Anlässlich seiner in Istanbul stattfindenden Konferenz veröffentlichte der internationale Währungsfonds seinen Jahresbericht für das vergangene Jahr. Darin wird festgestellt, daß Österreich und Westdeutschland mit einer Produktionssteigerung von 12 Prozent an der Spitze aller europäischen Länder standen. Holland, Frankreich und Italien konnten ihre Produktion gegenüber 1953 zwischen 9 und 11 Prozent, Großbritannien und Norwegen zwischen 7 und 8 Prozent steigern. Am stärksten stieg die Produktion in der chemischen Industrie und der Maschinenbauindustrie, weniger stark in der Textilindustrie.

Alpine Großtat eines Österreicherers

Dem Admonter Alpinisten Leopold Scheiblehner, der auch als Schirrenläufer einen guten Namen hat, ist eine alpinistische Großtat gelungen; er hat unter schwierigsten Verhältnissen die Nordwand der Großen Zinne in den Dolomiten im Alleingang in der Rekordzeit von 3½ Stunden bezwungen. Es handelt sich um die vierte Alleinbegehung dieser klassischen Dolomitenwand der letzten dreißig Jahre.

Achtung auf die Gefahren bei Elektrogeräten

In Pulkau ist der Landwirt Leopold Silberbauer durch unsachgemäße Behandlung eines Elektrogerätes tödlich verunglückt. Dieser Unfall und ähnliche Unfälle in letzter Zeit geben den Anlaß, darauf aufmerksam zu machen, daß es ein Irrtum ist, daß gewöhnlicher 220-Volt-Lichtstrom nicht den Tod herbeiführen kann. Besonders in Kellern, Ställen, die meist feucht sind, kann nur jeder Landwirt dringend gemahnt werden, nicht nur sämtliche Lichtleitungen von Fachleuten ausführen zu lassen, sondern diese auch fallweise von den Elektroinstallateuren überprüfen zu lassen. Aber nicht nur der Keller und der Stall birgt tödliche Stromgefahren, auch jeder Haushalt. Wie oft greift die Hausfrau während des Abwaschens mit feuchter Hand gedankenlos an einen Lichtschalter, wie oft schaltet der müde Ehemann, die geplagten Füße im wohlthuenden Bad, den Radioapparat ein und aus, wie oft wäscht man sich die Hände und berührt mit den feuchten Händen eine in der Nähe des Waschbeckens vorbeilaufende Oberputzleitung, um nur einige Beispiele zu nennen. Jedes Gerät, das von Strom betrieben wird, von der einfachsten Glühlampe bis zum Kühlschrank, vom Bügeleisen bis zum Radioapparat, in ihnen allen lauert der Stromtod. Sie schützen sich am besten dadurch vor ihm, daß sie alle Arbeiten, die damit zusammenhängen, nur von Fachleuten ausführen lassen und daß sie es selbst vermeiden, mit Gegenständen, die unter Strom stehen, unsachgemäß zu hantieren.

Ohne neue Steuerlasten ins Wirtschaftsjahr 1956

Keine Neuwahlen

Die politische Krise, die seit einigen Wochen herrscht hat, dürfte nun überwunden sein. Das Wehrgesetz, das ASVG und einige wichtige Gesetze wurden in der außerordentlichen Session des Nationalrates erledigt. Weiters wurden die Verhandlungen über das Budget 1956 erfolgreich zu Ende geführt und dadurch die weitere parlamentarische Arbeit gesichert. Auf Grund dieser Lage erklärte die ÖVP., daß Neuwahlen daher vor Schluß der Legislaturperiode nicht erforderlich sind. Der nun fertiggestellte Entwurf für das Bundesfinanzgesetz kann daher für den Ministerrat bereitgestellt werden. Es ist gelungen, zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen, der das Gleichgewicht in der ordentlichen Gebarung sicherstellt und außerdem die Ausgaben für öffentliche Investitionen in einem Rahmen hält, der konjunkturpolitisch vertretbar ist. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt wird etwas über 26 Milliarden Schilling liegen, die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt etwas über 900 Millionen Schilling. Das Gesamtdefizit der Gebarung für 1946 wird um rund 800 Millionen Schil-

ling geringer sein als im Jahre 1955. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Defizite in diesem Ausmaß im Laufe des Jahres durch weitere Ersparungen beziehungsweise durch Steigerung der Einnahmen abgebaut werden können. Bei den Kürzungen wurde auf die Fortführung wichtiger Arbeiten Rücksicht genommen. Zu nennen sind hier u. a. die Bauten an der Autobahn, die Elektrifizierung der Bundesbahnen, wichtige kulturelle Bauten, die Fluß-, Wildbach- und

Lawinerverbauung sowie die Modernisierung der Polizei.

Finanzminister Dr. Kamitz hat erklärt, daß trotz der großen Belastungen des Staatshaushaltes durch die Schaffung der Wehrmacht und den Lasten des Staatsvertrages keine neuen Steuern kommen werden und er hoffe, daß die Weltbank stärker als bisher sich für die wirtschaftlichen Probleme, besonders für den Ausbau der Energiequellen interessieren werde.

In Moskau Kompromiß in letzter Minute

Ein mageres Ergebnis der deutsch-russischen Konferenz
Aufnahme diplomatischer Beziehungen

Die deutsch-russischen Verhandlungen in Moskau, die auf höchster Ebene geführt wurden und auf die man größte Hoffnungen setzte, endeten mit einem Kompromiß, das ein recht mageres Ergebnis zeitigte. In letzter Minute wurde noch eine Note, die in einem versöhnlichen Ton gehalten ist, abgeschlossen. Die deutsche Bundesregierung erklärte sich in dieser Note bereit, diplomatische

Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen. Gleichzeitig erklärte aber Bundeskanzler Adenauer in einem Zusatzschreiben, daß vorher noch beide Häuser des westdeutschen Parlamentes dazu Stellung nehmen müßten. Nach der Unterzeichnung der Erklärung, die im Spiridonowka-Palast stattfand, erhoben sich Adenauer und Bulganin in dem durch Scheinwerfer hell erleuchteten Marmorraum und reichten einander über den Konferenztisch die Hände, während die Kameras der Wochenschauen surrten und die Blitzlichter der Photographen aufblitzten. Als die Staatsmänner den Raum verließen, antwortete Bulganin auf die Frage eines Journalisten: „Alles ist gut.“ Adenauer sagte nur: „Jetzt machen wir keine Pressekonferenz.“

Wie verlautet, hat sich die Sowjetunion bereit erklärt, die Frage der deutschen Kriegsgefangenen erneut zu überprüfen und eine Amnestie zu erwägen. Ferner wird bekannt, daß beide Teile übereingekommen sind, daß die Wiederherstellung der Beziehungen nicht eine Anerkennung Ostdeutschlands durch die Bonner Regierung einschließt.

Zeitgemäße Fragen des neuen Bundesheeres

Die Wahl der Garnisonsorte — Sparsamkeit bei Heeresausgaben
Erste Einberufung im Frühjahr 1956

Bundeskanzler Ing. Raab gab in Fragen des neuen Bundesheeres ein Interview, in welchem er aktuelle Fragen des neuen Bundesheeres besprach. Der Kanzler sagte u. a.: So bald das Wehrgesetz in Kraft getreten ist, werden Einheiten der B-Gendarmerie, aus der die Kader für den weiteren Aufbau des Bundesheeres gebildet werden, in das östliche Österreich verlegt werden. Am 26. ds. wird eine Abteilung der ehemaligen B-Gendarmerie in Bataillonsstärke in Wien einrücken. Auch nach Niederösterreich und in das Burgenland werden in der nächsten Zeit solche Einheiten verlegt werden. Betreffs der Garnisonsorte sagte der Kanzler: Die Wahl der Garnisonsorte ist weitgehend durch die Struktur des künftigen Heeres bedingt. Wir wollen keine Massenverbände aus dem Boden stampfen, sondern kleine, schnellbewegliche Einheiten schaffen, die in erster Linie dem Schutz unserer Grenzen zu dienen haben. Selbstverständlich werden dabei uns besonders empfindlich erscheinende Grenzen entsprechend berücksichtigt werden. Das Wehrgesetz schafft auch die Voraussetzung für die Festsetzung eines Landesverteidigungsbudgets. Das Gebot der Sparsamkeit wird auch bei der Festsetzung der Verteidigungsausgaben beachtet werden. Die Heeresausgaben in der Schweiz und in Schweden machen mehr als 10 Prozent des Gesamtbudgets aus. Wenn auch solche Summen für Österreich nicht in Frage kommen, so dürfen doch die Erfordernisse des Heeres nicht unterschätzt werden. Es handelt sich dabei aber um durchaus produktive Ausgaben, die der Volkswirtschaft zum großen Teil wieder zugute kommen. Ich verweise hier nur auf die Aufträge für Uniformen, Fußbekleidung, diverse Ausrüstungsgegenstände usw. Dabei wird es erfreulicherweise möglich sein, besonders das Gewerbe zu berücksichtigen und damit einen wichtigen Erwerbszweig innerhalb unserer Gesamtwirtschaft zu fördern. Dem berechtigten Wunsch, bei der Uniformierung der künftigen Soldaten österreichische Traditionen wieder aufleben zu lassen, steht die Erkenntnis gegenüber, daß wir kein Paradeheer schaffen wollen und in erster Linie die Gebote der Zweckmäßigkeit berücksichtigen müssen. Der Dienstanzug des Soldaten muß allen modernen Erfordernissen gerecht werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Erfassung der stellungspflichtigen Jahrgänge werden demnächst beginnen. So notwendig es auch ist, unserer Bereitschaft, die Neutralität zu schützen, möglichst rasch sichtbaren Ausdruck zu

verleihen, so wird es doch vor dem Frühjahr 1956 nicht zur Einberufung eines kompletten Jahrganges kommen. Wir werden bei diesen Einberufungen auch die Erfordernisse in der Wirtschaft und in der Landwirtschaft sowie soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben.

Die Gebirgsjägermütze kommt

Über das Aussehen der künftigen österreichischen Heeresuniform ist in letzter Zeit viel gesprochen worden. Nun hat man erfahren, daß die Wiedereinführung der früher üblichen Dienststrangabzeichen ziemlich sicher ist. Als Kopfbedeckung werden die künftigen Soldaten des Bundesheeres die „Gebirgsjägermütze“ tragen. Beides, Dienststrangabzeichen und Feldmütze, sind typische Merkmale der österreichischen Armee. Die Dienststrangabzeichen z. B. wurden mit kaiserlicher Entschliebung vom 23. April 1849 in der damaligen Armee eingeführt. Damit waren zum erstenmal in der österreichischen Heeresgeschichte die Soldaten im Mannschafts-Unteroffiziers- und Offiziersrang auch nach außen hin kenntlich. Vordem ist es nur den Stabsoffizieren, den Generalen und Marschällen gestattet gewesen, Dienststrangabzeichen auf ihren Uniformen anzubringen. Auch die Gebirgsjägermütze entspricht der Fortsetzung altösterreichischer Tradition. Sie entwickelte sich aus der sogenannten Feldkappe, die Ende 1870 in der österreichischen Armee Eingang fand und seither in verschiedenen Abarten in allen österreichischen Heeren die Standard-Kopfbedeckung bildete.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Räumung Österreichs von den Besatzungstruppen geht rasch vor sich. Die meisten Bundesländer sind bis auf kleine Abteilungen besatzungsfrei. Das Burgenland wurde dieser Tage vollständig geräumt.

Am Sonntag den 11. ds. wurde die **62. Wiener Messe** eröffnet. Der erste Tag brachte einen Rekordbesuch von 150.000 Besuchern. Sehr stark ist diesmal das Ausland vertreten. Aus 13 Ländern sind 750 Aussteller gekommen. Besondere Attraktionen des Messegeländes sind das Fernsehen, „Paris bei Nacht“ und die Möbelschau.

Während der letzten Tage war an der **Brennergrenze Hochbetrieb**, wie es bisher um diese Jahreszeit noch nie dagewesen ist. Auf beiden Seiten der Grenze erreichten die „Schlangen“ der auf die Abfertigung wartenden Autos eine Länge von vier Kilometern.

Die Bauarbeiten zur höchsten Seilbahn Österreichs von St. Anton am Arlberg über den Galzig und den Vallugagrät zum Vallugagipfel werden voraussichtlich Ende September beendet sein. Das in den Fels gehauene Restaurant am Vallugagrät wurde bereits unter Dach gebracht. Auf dem Vallugagipfel und oberhalb der

Kleiner politischer WELTSPIEGEL

Türkei: In den Städten Istanbul, Konstantinopel, Izmir (Smyrna) und Ankara kam es zu schweren anti-griechischen Ausschreitungen. 29 griechische Kirchen wurden zerstört und geplündert, 300 Personen wurden schwer verletzt. Ursache der Ausschreitungen ist der Zypernkonflikt.

USA. — China: Bei der amerikanischen-chinesischen Botschafterkonferenz in Genf wurde über die Heim-sendung der Zivilpersonen aus beiden Ländern eine Einigung erzielt.

Frankreich — Marokko: Der von den Franzosen ins Exil nach Madagaskar entsandte frühere nationalistenfreundliche Sultan Mohammed Ben Jusuff wird nach Frankreich zurückkehren, wo er bis zur Entscheidung des marokkanischen Volkes verbleiben wird. Der von den Franzosen eingesetzte Sultan Muley Ben Arafah soll einstweilen einem Kronrat weichen, doch weigert er sich bis jetzt zurückzutreten.

Zypernkonferenz: Die Londoner Dreistaatkonferenz zur Regelung der Zypernfrage, an der Großbritannien, Griechenland und die Türkei teilnahmen, wurde erfolglos beendet. Zypern bleibt weiterhin unter britischer Oberhoheit.

Sowjetunion — Ägypten: Ministerpräsident Marschall Bulganin wird einer Ankündigung des ägyptischen Außenministeriums im Laufe der nächsten Monate Kairo einen Besuch abstatten. Weiters wurde bekanntgegeben, daß man demnächst auch Ministerpräsident Tschu En Lai, Staatspräsident Tito und den amerikanischen Vizepräsidenten Nixon in Kairo erwartet.

Bulgarien: Kürzlich wurden fünfzig Offiziere der bulgarischen Armee eingekerkert, weil sie für eine engere Militärallianz mit Jugoslawien eintraten. Die Offiziere sollen ihre Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bekundet und die Schaffung einer Balkanförderer gefordert haben.

Ulmer-Hütte werden derzeit Fernseh- und Relaisstationen errichtet.

Der österreichische Fernsehfunk beabsichtigt, den offiziellen Sendebetrieb mit einer Übertragung der Burgtheatereröffnung einzuleiten. Am 14. Oktober soll der Staatsakt und am 15. Oktober „König Ottokars Glück und Ende“ übertragen werden. In Österreich stehen derzeit 2.000 bis 2.500 Fernsehapparate in Betrieb.

Vergangenen Sonntag nachmittags kam es bei St. Martin-Sittich auf der englischen Strecke Villach—St. Veit a. d. Glan zu einem **Zugszusammenstoß**, bei dem neun Fahrgäste den Tod fanden und 42 Passagiere zum Teil schwer verletzt wurden. Wie die Erhebungen ergaben, hatte der 55jährige Weichensteller Johann Ehrlich aus Feldkirchen durch Schlämperei und Trunksucht die Katastrophe heraufbeschworen. Der Bedienstete, der entgegen einem ausdrücklichen Befehl des Fahrdienstleiters ein Ausfahrtsignal nicht bedient hatte, wurde verhaftet. Ein Schwerverletzter ist im Krankenhaus Klagenfurt gestorben.

Eine Urnenfeldkultur aus der Bronzezeit, wahrscheinlich die Reste einer Niederlassung eines Volkes der venetisch-illyrischen Wanderung um 1200 bis 1000 v. Chr., wurde am Südufer der Gail, gegenüber den hohen Felsstufen des Dobratschgipfelmassivs, entdeckt. Einem Zollbeamten aus Thörl waren merkwürdig verstreute, halbkugelige kleine Kuppen aufgefallen. Als sie geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß es Grabbügel waren. Weißer Kalkschotter bedeckte die Gräber, in denen irdene Urnen mit den Brandresten der Toten gefunden wurden.

Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Färberei eines Textilbetriebes in Heidenreichstein. Als der 49jährige Färbegehilfe Franz Bernek aus Heidenreichstein dem heißen Färbbad eine Säure beimengen wollte, kochte die Färbeflüssigkeit plötzlich über und floß über den Arbeiter. Bernek, der schwere Verbrühungen am ganzen Körper erlitt, schwebt in Lebensgefahr.

Durch einen Schrotschuß, den der ihm befreundete 52jährige Landwirt Karl Povß abgefeuert hatte, fand der Stadtamtsdirektor von Zistersdorf, Alois Huber, den Tod. Die beiden Männer waren unabhängig voneinander auf die Jagd gegangen. Stadtamtsdirektor Huber legte sich an einem Waldrand eine halbe Stunde außerhalb von Zistersdorf ins Gras, um nach einem Rehbock Vorpaß zu halten. Als Povß, der einen Fuchs erlegen wollte, durch den Wald streifte, sah er plötzlich etwa 30 Meter vor sich Bewegung und einen weißen Fleck. Erst nachdem er bereits sein Schrotgewehr abgefeuert hatte, erkannte er, daß der Fleck das Gesicht seines Freundes gewesen war.

Der 64jährige Franz Kubin aus Goldegg, Bezirk St. Pölten, sah dieser Tage auf einem Holzlagerplatz in seinem Heimatort zu, wie Blochholz auf ein Lastauto geladen wurde. Da er so nahe beim Auto stand, daß für ihn Gefahr bestand, forderten die Arbeiter ihn auf, wegzugehen. Kubin blieb aber stehen. Als kurze Zeit später ein Baumstamm zurückrollte, riß er Kubin zu Boden und verletzte ihn so schwer, daß er kurze Zeit später starb.

Trotz Rekordtempo der Motorisierung und sehr guten Umsätzen auch bei Mopeds ist es in Österreich gelungen, den **Fahrradumsatz** auf beachtlicher Höhe zu halten. Er dürfte heuer wie im Vorjahr die ansehnliche Höhe von 100.000 bis 105.000 Stück erreichen.

Der 26jährige Eisenbahnbeamte Ernst Schwarz aus Bludenz hatte die Aufsicht über eine Gruppe von Arbeitern, die an der Arlbergstrecke bei Dalaas mit der Errichtung von Lawinenschutzbauten beschäftigt waren. Als sich Schwarz beim sogenannten Brünnele von der Beschaffenheit des Gesteins überzeugte, verlor er den Halt und stürzte über eine ungefähr 100 m hohe Felswand in die Tiefe. Der Eisenbahner war auf der Stelle tot.

Kürzlich fuhr der 50jährige Alfred Haferl aus Salzburg in seinem Personenauto über den Großglockner. Im Wagen saßen seine 47jährige Frau Rosalia und sein 12jähriger Sohn Gerhard. Beim Tauerneck geriet der Fahrer plötzlich von der Straße ab. Der Wagen überfuhr den Straßenrand und stürzte dann über die steile Böschung etwa 200 Meter tief ab. Aus dem völlig zertrümmerten Auto wurden ein wenig später die drei Insassen befreit. Sie sind wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. Alle drei erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

AUS DEM AUSLAND

Die italienischen Behörden sollen beabsichtigen, das **Reisen per „Autostop“** innerhalb Italiens mit Beginn des kommenden Jahres zu verbieten. Wie verlautet, gaben zu diesem Verbot eine Reihe von unerfreulichen Zwischenfällen Anlaß, in deren Mittelpunkt vorwiegend alleinreisende „Anhaltermädchen“ standen.

Der 61jährige William Frances, der während des ersten Weltkrieges durch eine Granatexplosion das Augenlicht verloren hatte, wurde **durch einen Auto-unfall wieder sehend**. Der Wagen, in dem Frances neben dem Chauffeur saß, wurde von einem anderen Auto von hinten gerammt, und Frances stieß mit dem Kopf heftig gegen die Windschutzscheibe. Als er sich von seinem Schreck und den ärgsten Schmerzen erholt hatte, stellte er zu seiner größten Verwunderung fest, daß er wieder sehen konnte. Ein Augenspezialist, der ihn untersuchte, sagte: „Es ist durchaus möglich, daß der Schock zur Wiederherstellung des Sehvermögens beitrug.“

Der 75jährige Australier Georges Choate fährt dieser Tage nach England, um dort die 76jährige Louise Stow zu heiraten, der er **vor genau 52 Jahren die Ehe versprochen** hat. Man schrieb das Jahr 1903, als der damals 23jährige George England verließ, um in Australien sein Glück zu versuchen. Seiner Verlobten Louise versprach er, sie bald nachkommen zu lassen. Fünf Jahre später heiratete George jedoch in der neuen Heimat eine Australierin, die ihm drei Kinder gebar. Als nun seine Frau vor einiger Zeit starb, erinnerte er sich wieder seiner Jugendliebe Louise. Nach kostspieligen Ausforschungen erfuhr er, daß Louise ledig geblieben war und in Ostengland wohnte. Eine Woche später machte George seiner wiedergefundenen Louise in aller Form einen Heiratsantrag. Ohne Zögern sagte die treulos Verlassene nach 52 Jahren des Schweigens nein. Nun macht sich George auf den Weg nach England, um Louise doch noch umzustimmen.

Im Montblancmassiv wurde die **höchste Seilbahn der Welt eröffnet**. Sie nimmt ihren Ausgang in Chamoinix und führt mit einer Zwischenstation in 2350 m Höhe auf die 3842 m hohe Aguille du Midi, der zweite Teil der Strecke wird ohne Zwischenpfeiler mit einer einzigen Seilspannung überwunden. Die Bahn, die alle zehn Minuten 70 Reisende befördern kann, führt zu einer 20 km langen Schiabfahrt.

Ein **feuriges Meteor mit glühendem Schweif** stürzte dieser Tage zwischen Nordisilien und der Vulkaninsel Stromboli ins Meer. Der Aufschlag war noch auf dem Festland kilometerweit zu

sehen und zu hören. Die Erscheinung erregte doppeltes Aufsehen, da vor kurzem auch in der spanischen Provinz Santander ein Meteor niederging.

In **Indien und Ostpakistan** wurden durch die heurigen Überschwemmungen über **28.000 Dörfer überschwemmt und rund 45 Millionen Menschen obdachlos**. Die Überschwemmungen gehören zu den schlimmsten in der Geschichte Asiens.

Wieder Autobahnmörder. In einem Wald bei Miesbach, 300 m von der Autobahn München—Salzburg entfernt, wurde der 40jährige Hans Trautwein aus Biberach erwürgt aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß der Mörder wahrscheinlich mit den Papieren und dem Wagen des Toten nach Österreich geflüchtet ist.

Ein zweimotoriger englischer Düsenbomber der Type Canberra hat am 23. August die mehr als 11.000 km lange Rundstrecke London—Newyork in der Rekordzeit von insgesamt 14 Stunden 21 Minuten und 45 Sekunden zurückgelegt. Damit ist der **Rundflug England—Amerika und zurück zum erstenmal in der Fluggeschichte an einem Tag zurückgelegt** worden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit für Hin- und Rückflug betrug 831 km/h. Die Canberra flog beide Strecken in einer Höhe von etwa 12.000 Meter. Der erste Atlantikrundflug im Jahre 1919, der von Schottland nach Newyork und wieder zurück nach Schottland führte, dauerte insgesamt nicht weniger als 7 Tage, 15 Stunden und 15 Minuten. 1927 bewältigte Lindbergh die Strecke von Newyork nach Paris in 34 Stunden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 4. September ein Mädchen **Christine Magdalena** der Eltern Erich und Anna Esletzbichler, Schweißler, Windhag, Reifberg 148. Am 5. ds. ein Knabe **Helmut Stefan** der Eltern Stefan und Katharina Haberfellner, Nachtportier, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 76. Am 5. ds. ein Knabe **Josef Karl** der Eltern Josef und Maria Buritscher, Schlosser, Ybbsitz, Haselgraben 41. Am 8. ds. ein Knabe **Hubert Anton** der Eltern Franz und Marianne Forstner, Forstadjunkt, Waidhofen-Land, 2. Kraihofrotte 31. Wir gratulieren!

Eheschließung. Am 10. ds. wurden vor dem hiesigen Standesamt **Johann Kransteiner**, Hilfsarbeiter, und **Elfrieda Schnabler**, Haushalt, beide Waidhofen, Lahrendorf 13, getraut. Beste Glückwünsche!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 18. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 18. ds.: Franz Duda und Wilhelm Schulz.

70. Geburtstag. Am 24. ds. feiert Frau **Hermine Kober**, Witwe nach dem Postbeamten Stefan Kober, ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen der Siebzigerjährigen, daß sie noch viele Jahr gesund ihren Lebensabend genießen kann.

Stadt. Kulturamt — Beethoven-Konzert. Am Mittwoch den 21. ds. findet um 20 Uhr im Saale des Hotels Inführ ein Beethoven-Konzert unter der Leitung des bekannten Dirigenten Prof. Robert Heger statt. Ausführende sind das n.ö. Tonkünstler-Orchester und als Solistin **Elfriede Bachner**, Violine. Zur Aufführung kommen die Ouvertüre aus der Musik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, das Violinkonzert in D-dur, Op. 61, und die 7. Symphonie A-dur, Op. 92. Kartenvorverkauf ab Samstag den 17. ds. in der Papierhandlung Kappus-Ellinger. — Wir machen nochmals auf diese beachtenswerten Konzertveranstaltung aufmerksam und schließen nachstehend eine kurze Charakterisierung der 7. Symphonie durch den Musikhistoriker Dr. Karl Grunsky an. Er schreibt: „In der 7. Symphonie (1812) erinnerte sich der Tondichter des Tanzes, der vornehmlich zu musikalischer Form einläßt; die alte Suite war ja nach der Wirklichkeit des Tanzes angelegt. Beethoven gibt jene Anregungen in genialer Weise dadurch zurück, daß er seinerseits nun der Tanzkunst Vorbilder von höchstem Reiz, von verschwenderischem Reichtum hinstellt. Versuche, die Symphonie in die Wirklichkeit des Tanzes hinüberzuführen, gelängen aber nur einem Genie, das die Tanzkunst schöpferisch, die Tonkunst nachfühlend beherrschte. Am ehesten wäre vielleicht der Marsch des zweiten Satzes zu verwirklichen.“

Waidhofer Volksbühne. Nur diesen Freitag den 16. und Sonntag den 18. ds., jeweils um 20 Uhr, bringt die Waidhofer Volksbühne im Inführ-Saal den großen Lachsleger „Geschäft mit Amerika“, Lustspiel in drei Akten von Paul Frank, mit Anneliese Egerer, Inge Schmöler, Robert Spacek und Moritz Fürst in den Hauptrollen, zur Aufführung. Wiederholungen des Stückes können nicht stattfinden, da Anneliese Egerer zu Filmprobeaufnahmen in Salzburg eintreffen und nicht wie irrtümlich in der letzten Nummer berichtet wurde, eine Filmverpflichtung ein-

Auf zum Erntedankfest!

Wenn am Sonntag den 25. ds. Stadt- und Landgemeinde Waidhofen in einer feierlichen Erntedankmesse Gott dem Herrn für die glücklich eingebrachte Ernte dankt, wenn wieder der Erntekranz, geschmückt mit bunten Bändern und rotwangigen Äpfeln, zum Altar getragen wird, die Erntekrone den schmiedeisernen Ständer zielt, wenn manchenorts Brot und Wein als symbolische Gaben von Vertretern der bäuerlichen Jugend geopfert werden, geschieht dies im Sinne besten alten Brauchtums, das in unserer Heimat, weil nie ganz abgekommen, nun allmählich wieder als selbstverständlicher Ausdruck unseres Dankes an den Herrgott anzuwenden wird. Sollten wir da nicht, wenn wir von der Ernte des Heimatbodens Gaben zum Throne Gottes, zum Altar bringen, dies auch im Kleide unserer Heimat, in unserer Tracht tun?

Die Pflege schönen, alten Brauchtums, angepaßt an unsere heutigen Lebensverhältnisse und die Erneuerung unserer bodenständigen Tracht kommen aus einer Wurzel. Da und dort gibt die aufgeschlossene ländliche Jugend, wenn sie durch bäuerliche Fach- und Fortbildungsschulen und das Ländliche Fortbildungswerk angeleitet, zu Festen und Veranstaltungen in ihrer erneuerten kleidsamen Tracht kommt, ein erquickend farbenfrohes, harmonisches Bild: Burschen und Jungmänner im grauen, grün ausgezieren Lodenanzug oder in der Ledernen mit weißem Hemd und Tuchjanker; die Mädchen und jüngeren Frauen im Festtrachtirndl. Und wenn erst gar die stattlichen Bäuerinnen im schwarzseidenen Kopftuch im Festzug zur Kirche zu sehen sind, welche Anmut und Würde!

Die Erntedankfeier ist aber nicht nur Sache der bodenbauenden Landbevölkerung. Hat nicht auch die städtische Hausfrau Ursache genug, Gott für die Ernte, für Wachsen und Gedeihen zu danken, wenn sie am gutbesetzten Wochenmarkt eine reiche Auswahl an Obst und Gemüse vorfindet, wenn sie Wintervorräte im Keller einlagert, lange Reihen von Gläsern mit Eingesottetem ihr Eigen nennen darf? Auch der Stadtrand-siedler, der den Grund rings um sein Eigenheim mit Obstbäumen, Beerens-träuchern, Gemüse und Blumen bepflanzt, sollte der nicht auch danken? Und das alte Mutterl, das am Fensterbrett sein Schnittlauchstöcklein, im Kistler Petersilie und einige Blumentöpfe betreut, drängt es nicht auch sie, dem guten Vater im Himmel Dank zu sagen?

Weil eben das Erntedankfest eine Gemeinschaftsfeier aller ist, ladet das n.ö. Heimatwerk, das in der Pflege des Brauchtums und der Erneuerung der bodenständigen Heimattracht seine besondere Aufgabe sieht, alle, die am Erntedanktag Gott für die Ernte danken wollen, ein, nach Möglichkeit im Kleide der Heimat zu kommen. Vergessen wir nicht: Die Tracht ist das Ehrenkleid der Heimat und keine „Maschkerade“, wie manchenorts noch in etwas rückständiger Weise gedacht wird. Haben wir wohl alle Grund und Ursache zu danken: Tragen wir doch seit langem, zum ersten Mal in einem befreiten Österreich, Gaben zum Altar!

gehen muß. Vorverkaufskarten sind bereits in der Papierhandlung Ellinger erhältlich. — In der 6. Jahreshauptversammlung der Waidhofer Volksbühne wurden folgende Herren in die Vereinsleitung gewählt: **Fritz Haselsteiner**, Ing. **Hermann Hanaberger**, Sepp **Kupfer**, Hans **Stöffel**, Dr. **Wolf Hanke**, Hans **Gindl**, Dr. **Franz Stepanek**, **Herbert Batke**, **Franz Krejzarek**, **Othmar Gampus**, **M. Meiling** und **Hans Langwieser**.

Ein treuer Sommergast. Durch 25 Jahre ist Oberinspektor **Guido Schwab** Sommergast unserer Stadt. In früheren Jahren wohnte dieser treue Sommergast im Gasthof Nagl und nun im Gasthof Pillgrab-Lindenhof. Wir begrüßen Oberinspektor Schwab anlässlich seines Sommergastjubiläums recht herzlich und hoffen und wünschen, daß er noch recht viele Jahre zu uns kommen wird.

Amtsstunden des Bürgermeisters — Richtigung. Dienstag von 10 bis 12 Uhr, Freitag von 17 bis 19 Uhr. (In unserer letzten Folge war irrtümlich Dienstag von 8 bis 10 Uhr angegeben worden.)

Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs. Die Union Waidhofen a. d. Ybbs beabsichtigt, eine Fichtsektion (Florettfechten für Damen und Herren) ins Leben zu rufen. Interessenten werden ersucht, sich im Geschäft Wagner, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37, Tel. 188, zu melden.

Betriebsausflug der Fa. Lehl. Im Beisein des Firmenchefs unternahm die Belegschaft der Zimmerei und des Sägewerkes am 10. September einen Betriebsausflug in das Kampthal. Gutgelaunt bestiegen 30 Personen den von umsichtiger Hand gelenkten Autobus Holzinger. In Krams wurde zur näheren Besichtigung der Stadt erste Rast gehalten. Über Langenlois ging es zu den Kamptalwerken, woselbst dem Stausee, dem Umspannung und Kraftwerk die Aufmerksamkeit der Reisegesellschaft zugewandt wurde. Ro-

Das Blinklicht übersehen

Drei Tote

Auf der durch eine moderne Warnlichtanlage gesicherten Bundesstraßen-übersetzung zwischen den Bahnhöfen Ybbs und Blindenmarkt prallte am vergangenen Sonntag ein Personen-zug mit einem Personenkraftwagen zusammen. Obwohl das Licht der Blinkanlage rot aufleuchtete, versuchte der Fahrer mit dem Auto über die Geleise zu fahren. Als der Wagen den Bahnkörper erreichte, wurde er von der Elektrolokomotive des Personenzuges Wien—Salzburg erfaßt und 200 m weit mitgeschleift. Als der Zug stand, war das Auto nur noch ein Trümmerhaufen. Bei dem Unfall fanden drei Personen den Tod. Der Lenker des Wagens wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Amstetten gebracht.

Unser neuer Taschenfahrplan Winter 1955/56

Unser Taschenfahrplan in Heftform, der sich bei seiner Neueinführung im Sommer 1955 bestens bewährt hat und überall Zustimmung fand, wird in Kürze zum zweitenmal als Winterfahrplan 1955/56 erscheinen. Einem allgemeinen Wunsch entsprechend wurde der Fahrplan durch Aufnahme der Linie Pöchlarn—Kienberg-Gaming erweitert, so daß er folgende Linien enthält:

Bundesbahn:

Wien—Amstetten—Linz,
Amstetten—Waidhofen—Selzthal,
Kleinreifling—Steyr—St. Valentin,
Waidhofen—Ybbsitz,
Waidhofen—Kienberg-Gaming,
Kienberg-Gaming—Pöchlarn.

Postkraftwagen:

Waidhofen—Amstetten,
Waidhofen—St. Peter—Seitenstetten,
Waidhofen—St. Leonhard a. W.,
Waidhofen—Gafelnz,
Waidhofen—Maria-Neustift,
Waidhofen—Sonntagberg.

Wegen seiner handlichen Ausführung (Format 8,5x12 cm), der Reichhaltigkeit und Genauigkeit wie auch wegen des niedrigen Preises von S 2.— per Stück wird unser Taschenfahrplan wieder gerne gekauft und benützt werden.

senburg, als nächstes Ziel, fand allgemeine Begeisterung, Zimmermeister Alois Lehrl ließ es sich nicht nehmen, für das leibliche Wohl seiner Arbeitnehmer zu sorgen. Auf der Rückreise über Langenlois wurde in der Nähe von Gedersdorf ein Weinkeller besucht. Beim edlen Tropfen kam eine ausgezeichnete Stimmung auf, die nicht mehr nachließ, als die Fahrt längst wieder im Gange war und sich entlang des rechten Donauufers allmählich wieder den heimatischen Gestaden näherte. Alle Teilnehmer an dem Betriebsausflug waren von dem Erlebten tief beeindruckt und dankten dem Firmenchef für die gelungene Veranstaltung. Dank gebührt auch der zuständigen Gewerkschaft, die durch Beistellung des Fahrzeuges ihren Teil zur Verschönerung des Reisevorhabens beigetragen hat.

Waidhofen illuminiert

„Diese Kommerzialstadt äußerte ihre patriotisch-getreuen Gesinnungen bey jedem, dem Vaterlande wichtigen und nützlichem Ereignisse auf eine denkwürdige Art.“

Mit diesen treffenden Worten leitete der Wiener Magistratsbeamte Josef Rossi sein Erinnerungsbuch anlässlich der Feier des zu Paris abgeschlossenen Friedens anno 1814 in Waidhofen ein. Der entscheidende Sieg bei Leipzig wurde durch Trommelschlag auf allen Plätzen und durch Verlesung des diesfälligen Extrablattes vom Stadtturm unter „Pauken- und Trompetenschall“ kundgetan. Am 28. Juni 1814 wurde bereits durch dreifachen Donner der Geschütze der so heiß ersehnte Friede verkündet. Am Morgen des 29. Juni durchzog die schöne Bürgergarde mit türkischer Musik die ganze Stadt und bei den ersten Sonnenstrahlen ließen sich wieder die am nahen Rabenberg aufgepflanzten Feuerschlünde hören. Um 6 Uhr früh war bereits eine Morgenmesse, der das gesamte Bürgerkorps beiwohnte. Hierauf stellte sich dasselbe am Platz vor der Pfarrkirche in Reih und Glied auf. Um 8 Uhr versammelte sich der Magistrat und viele Honoratioren im Rathaus, worauf alle wieder unter „Trompeten- und Paukenschall“ in der Rangordnung in die Kirche zogen. Vom Stadtturm wurde die ganze Feierlichkeit verkündet. Während der Messe gab das Korps Salven ab und auch die Kanonen wurden losgebrannt.

Mittags wurden im Gasthaus des Leopold Pichler am Graben, dem ehemaligen „Haus Österreich“ von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags 275 Gemeindeglieder von Waidhofen und Zell bewirtet, wobei die Offiziere des Bürgerkorps und mehrere biedere Bürgerinnen sie bedienten. Der Turnermeister Josef Glückl unterhielt die Anwesenden mit schöner Harmoniemusik. Der Name des edlen Menschenfreundes, der die Kosten dieses großen Mittagessens aus eigenem Trug, wird leider nicht genannt. Sein Beispiel wirkte insofern ansteckend, als sämtliche Schankhäuser der Stadt und es waren deren nicht wenige, jeden ankommenden reisenden Gesellen auf eigene Kosten mit Speise und Trank bewirteten.

Abends war die ganze Stadt prächtig beleuchtet und das Bürgerkorps mit einer Musikbande durchzog alle Gassen der Stadt und Vorstädte. Man spielte immer die gleiche Ode „Gott beschütze dich, beglücktes Österreich!“ Überall sah man Triumphbögen und Transparente, Pyramiden und Statuen, Bilder und Aufschriften, die abends mit zahllosen Kerzen und Lämpchen beleuchtet wurden. Der magistratesche Ratsprotokollist und Bürger Benedikt Fuchs führte diesbezüglich genaue Aufzeichnungen, die hiemit auszugsweise wiedergegeben werden.

Die geschmückten Denkmäler, Brunnen und Häuser

Vor allem erwähnte er die Frauen-Säule aus rotem Marmor, zu der damals eiserne

TVN. — Photoausstellung. Im Rahmen der 50-Jahr-Feier der „Naturfreunde“ Waidhofen wurde die nach 1945 erste Photoausstellung ihrer Lichtbilder am Samstag den 10. ds. im Heimatsaal der Stadtgemeinde Waidhofen eröffnet. Obmann Karl Schaumberger begrüßte im Namen des Vereines die erschienenen Ehrengäste, insbesondere Bürgermeister Franz Kohout, Franz Remes, Bundesphotoreferent des TVN., die Vertreter der Gemeinden, der Betriebsorganisationen und der örtlichen Vereine. Der Bundesphotoreferent würdigte die photographisch hervorragenden Leistungen der einzelnen Autoren wie auch die Arbeit, welche durch sie in kultureller Beziehung vollbracht wurde. Bürgermeister Franz Kohout beehrte die Anwesenden mit einer treffenden Festansprache. Er eröffnete die Ausstellung mit den Worten der Anerkennung und des Dankes. Um das Zustandekommen dieser Schau hat sich der Ausstellungsausschuß unter der Leitung des Vereinsobmannes besondere Verdienste erworben. Sie ist das Produkt einer Gemeinschaftsarbeit, zu deren Gelingen jeder der Beteiligten mit seinem Wissen und Können freudig beitrug. Ihnen allen sei an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen. Das Genrebild, die Landschaft sowie die sachliche Photographie werden in vollendetester Meisterschaft gezeigt und geben den Besuchern, die selbst photographieren, viele Anregungen. Aber auch alle anderen Gäste, die die Natur und das Schöne um uns lieben, kommen auf ihre Rechnung. Zur Bildbesprechung selbst fällt es schwer, bei der Fülle des Gebotenen einzelne Autoren hervorzuheben. Um jedoch allen jenen, die die Ausstellung in den letzten Tagen noch besuchen werden, in der Beurteilung der Bildwerte zu helfen, weisen wir auf einige Bilder besonders hin. In ihrer geschlossenen Wiedergabe wirken „Der Reichenstein“ von Josef Czerny wie auch „Der große Geiger“ von Franz Döberl, dramatisch das Bild „Letzte Fahrt“ von Franz Fuchs, wichtig im Aufbau Anny Göd und Karl Molterer mit ihren „Drei Zinnen“, sachlich und doch voll Harmonie „See im Morgenlicht“ und „Der Mann im Eis“ von Mick Großbauer, der uns auch in dem Bild „Wasserball“ eine hervorragende Sportaufnahme zeigt. Sehr gut ist das Bild „Eisenerzer Reichenstein“ von Rudolf Heinzl, voll Duft „Winterliche Sonne“ von Josef Käferböck, hervorragend in Licht- und Schattenerkennung Maria Malcik mit dem Bild

Stufen hinaufführten. Domartig wölbten sich Triumphbögen und Pyramiden aus Nadelholz zu einem Tempel, dessen Spitze die Statue krönte. Ein halbes Tausend gläserne Lämpchen beleuchtete dieses einzigartige Monument am Oberen Stadtplatz. Vor der heutigen Apotheke, damals die Landschafts-apotheke genannt, stand der Stadtturm, den der Apotheker Joseph Schilder auf das prächtigste zieren und beleuchten ließ. Auf dem Unteren Stadtplatz war der marmorne Brunnen vor dem Rathaus auf seinen acht Seiten mit Bögen und belaubten Säulen umgeben, in deren Mitte sich auf hohem Piedestal (Sockel) ein auf seinen Waffen ruhender römischer Krieger erhob. Schloß, Kirche und Dechantshof waren ebenfalls prächtig beleuchtet und geziert. Auch die Privatgebäude wetteiferten mit den öffentlichen Bauten.

Oberer Stadtplatz

Druckerei Stummer (Oberer Stadtplatz 30), damals Anton Scharitzer, Eisen- und Geschmeidehändler. An den drei Fenstern zur ebenen Erde prangten Transparente mit folgender Aufschrift: „Vivat Franciscus I.“, „Vivat Alexander I.“ und „Vivat Friedericus III.“

Das Haus Dr. R. Medwenitsch (Kaufhaus Pöchlacker), Oberer Stadtplatz 26, gehörte damals dem bürgerlichen Handelsmann und Mitglied der k. k. privilegierten Sensenfabrik Anton Freysmuth. Dieses große Gebäude zierten an den sechs Fenstern der Vorderfront leuchtende Transparente mit Eichen- und Palmenkränzen, dann Landschaftsbilder mit Sonnenaufgang und Opferaltären mit loderner Flamme. Die lange Seitenfront am Freisingerberg mit den zwölf Fenstern barg in jedem Fenster beleuchtet einen der Buchstaben der beiden Worte „Felix Austria“.

Das Haus ehem. Hierhammer (Raiffeisenkasse und Espresso), Oberer Stadtplatz 22, gehörte damals dem Magistratsrat und Sensenhammerwerksinhaber Johann Georg Seiler. Die Vorderfront schmückten transparente, beleuchtete Kosakenbilder und am Balkon prangten die vier Alliierten.

Das Haus Oberer Stadtplatz 10 (A. Wiltseh, Radio Hirschlechner) besaß damals der Bürger und Ratsprotokollist beim Magistrat, Benedikt Fuchs. Es trug bei der Haustür auf marmornem Grund die Verse

„Vereint wirkt unser Wien,
Mit Moskau und Berlin
Durch seiner Waffenbrüder Schar,
Was einzeln keinem möglich war!“

Unterer Stadtplatz

Das Haus Unterer Stadtplatz 32, Johanna Inführ (Fernfahrbüro), einst Besitzer Bürgermeister und „Lebküchner“ Florian Friß, trug neben vielfachem Schmuck die bezeichnenden Verse:

„Und fragen die Enkel nach Jahren:
Wer gab uns der Freyheit Besitz?
So heißt es: Die tapferen Schaaeren
Von Franz, Alexander und Fritz!“

Der bürgerliche Eisenhändler Anton Plankh schmückte sein Haus (heute A. We-

„Gsell-Berg“. Eigenwillig und bizarr im Bildauschnitt Kochbergers „Reichenstein“, voll Leuchten „Am Schwarzensee“ von Dinnerl Mayerhofer. Mit dem Bild „Herbstlicher Morgen“ zaubert Franz Rameis ein Stimmungsbild von Waidhofen vor unsere Augen, sein „Licht und Schatten“ regt an nachzudenken, ein Dokument des Arbeitswillens ist sein „Kraftwerkbau“. „Am Wörthersee“ von Walter Woitsch vermittelt das Gefühl eines friedvollen Abends. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß diese Photoschau an Qualität der Bilder und Exaktheit der Aufmachung als bisher einmalig und in unserer Stadt noch nicht dagewesen bezeichnet werden kann. Es ist sehr schade, daß sie nur eine Woche dauert und am Sonntag den 18. ds. um 20 Uhr geschlossen wird. Jeder, der diese Bilderauswahl noch nicht sah, soll sich daher beeilen, ansonsten ihm ein selten gebotenes Erleben verloren geht.

Re-Ta.
Gebirgstrachtenerhaltungsverein. Der Verein hat am Sonntag den 11. ds. bei einem Trachtenfest in Wien einen ersten Weitpreis errungen. Der Preis besteht in einem goldgestickten Fahnenband aus Seide.

Ganz kurz. „Maria Geburt fliegen die Schwalben furt“, heißt es im Volksmund. Von den großen Ansammlungen der abziehenden Schwalben, wie wir sie im Herbst immer beobachten konnten, war heuer kaum etwas zu sehen. Wo sind die vielen Schwalben hingekommen? — Der Münzfernsprecher beim a. ö. Krankenhaus wurde dieser Tage in Betrieb genommen. Nun ist nur mehr der am Bahnhof ausständig. Da der Automat am Freisingerberg schon gerne benützt wird, ist anzunehmen, daß sich auch die anderen bald als unentbehrlich erweisen werden. — Der Güterweg, der jetzt von der Agrarbezirksbehörde von Zell über Zell-Arzberg gegen Ybbsitz gebaut wird und vorläufig mit den Vorarbeiten beim Hause Schilcher (Rettensteiner) endet, ist schon jetzt ein recht beachtlicher Straßenbau, der sicherlich gerne von den Waid-



ber, Eisenhof Spacek, Unterer Stadtplatz 9) mit Pyramiden, das große Haustor war herrlich umkränzt und 250 Lampen beleuchteten die Hausfront.

Unterer Stadtplatz 40 (Hofrat Th. Friß, Kaufhaus Schediwy): Bei der bürgerlichen Eisenhändlerin Rosalia Köbler wohnte ein alter Priester, der 1813 sein goldenes Jubiläum feierte. Bei der Invasion des Jahres 1805 zogen ihm zwei feindliche Soldaten auf der Straße seine Stiefel aus und ließen ihn barfuß weiterlaufen. Zum Dank für diese „Befreiung“ hatte er sich zwei transparente Stiefel aus Papier machen lassen und stellte sie (durch Kerzen beleuchtet) mit der Aufschrift in sein Fenster: „Diese Stiefel werden nicht mehr caput!“

Der bürgerliche Handelsmann Karl Eberstaller (Haus Ortner-Wolkerstorfer, Filiale Schönheinz, Unt. Stadtplatz 11) schmückte die Fenster der drei Stockwerke mit Pyramiden, Kränzen und Opferflammen. In der Frontmitte drehte sich ein bewegliches Feuerrad im schönsten Farbenspiel.

Ferdinand Moser, bürgerlicher Eisenhändler (Haus Dr. Effenberger, Unterer Stadtplatz 35), hatte sein Haus mit den Arkaden wunderbar geschmückt. Die Fenster waren mit durchsichtigen Landschaften versehen worden. Die Seiten zierten Abbildungen des Kriegsgottes und der Siegesgöttin mit Palmenzweig und Füllhorn. In der Tiefe des Hauses leuchtete die aufsteigende Sonne als Sinnbild des Friedens hervor. Ein liegender Löwe hielt das österreichische Wappen. Über 400 Lampen erleuchteten die Hausfront, deren Eingang von zwei uniformierten Bürgern mit bekränzten Musketen besetzt war.

Vorstadt Leithen

Engelbert Hohenwarther, bürgerl. Gastgeber und Besitzer des „Goldenen Löwen“ (Salesianerheim, Ybbsitzerstr. 18), schmückte das Haustor mit folgenden biblischen Legendenbildern: Die Friedensgöttin auf der Erdkugel sitzend. In der Rechten hielt sie ein Zepter, in der Linken eine „strotzende Weizenähre“. Links neben ihr die drei Jünglinge im Feuerofen und Habakuk mit Daniel in der Löwengrube. Auf der rechten Seite schwam Noes Arche und am reinen Abendhimmel glänzten Mond und Sterne.

Wienerstraße

Der bürgerliche Bäckermeister und Gastgeber „Zum goldenen Mond“ Johann Walcher (Gasthaus Pillgrab-Lindenhof, Wienerstraße 1-3) hatte ober seiner Haustür einen großen Adler befestigt und darunter das Wort „Friede“ mit gläsernen Lampen zierlich eingefaßt.

Der bürgerliche Bräumeister Franz Stainer (Stumfohl-Lindenhof, Wienerstr. 1-3) hatte ober dem Haustorfenster einen Tambour auf einer Trommel sitzend gemalt, der in der einen Hand eine Weinflasche, in der anderen ein volles Glas hielt, und dazu die Worte geschrieben:

„Zu Wasser und zu Land muß Friede seyn,
warum nicht auch mit dir, du Gläschen
Wein?“

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Mangelhafte Markierungen

In der Vorwoche brachte die „Wiener Zeitung“ unter „Wohn am Sonntag“ folgenden Wandervorschlag: Oberland, Kasertal, Amstettner Hütte, Scheuchensteinwiese, Hochseeberg, Reichenwald, Atschreit, Pöllgraben, Waidhofen a. d. Ybbs. Eine Wiener Familie machte daraufhin diese Wanderung und stellte fest, daß sich für Ortsfremde eine Orientierung von Oberland bis Hochseeberg sehr schwierig gestaltet, weil in diesem Teil der Tour sowohl Wegtafeln wie Marken fehlen. Desgleichen fehlt die Markierung von der Amstettner Hütte nach Gafelnz, zum Hirschenkogel und über den Kamm zum Breitenauer. Da die Ausflugskarten über dieses Gebiet Markierungen aufweisen, wäre es sehr erwünscht, wenn die dazu befugten Organe sich um Erneuerung der Marken kümmern, damit es nicht wieder vorkommt, daß Sommergäste stundenlang herumirren müssen, ehe sie das Ziel erreichen.

hofner Ausflüglern begangen werden wird, da er prächtige Ausblicke in das Tal bietet. — Wie wir erfahren, wurde durch eine technische Neuerung der interurbane Fernsprecherkehr in das Ybbstal bedeutend verbessert. Die Wartezeiten sind erheblich verkürzt, auch soll eine direkte Verbindung nach Linz demnächst geschaffen werden. — Eine große Planke an der Einmündung des Freisingerberges in den Unteren Stadtplatz zeigt die Fläche an, auf der der neue Brunnen gebaut wird. Die Arbeiten daran sollen so beschleunigt werden, daß der Brunnen noch vor Eintreten der schlechten Witterung enthüllt werden kann. — Endlich soll nun die Pflasterung bzw. Asphaltierung des Hohen Marktes, einiger kleinerer Gassen und auch des Unteren Stadtplatzes erfolgen. Die Arbeiten werden von einer Wiener Straßenbaufirma ausgeführt werden. — Obwohl es bis zum Herbstbeginn (23. ds.) noch einige Tage hat, ist es schon recht herbstlich. Blätter wirbelt es von den Bäumen und die Wälder verfärben sich. — Daß die Motorisierung von Tag zu Tag zunimmt, kann man leicht

Der bürgerliche Bräumeister Joseph Pirkmayer hatte die nach ihm benannte Brücke (unter dem Viadukt der Ybbstalbahn) mit „Pirkenbäumen“ besetzt und mit Lampen beleuchtet. An der Hausecke stand ein Kosak in Lebensgröße, aus dessen Mund Feuer sprühte.

Markt Zell an der Ips

Nachdem bereits am 26. Juni 1814 um 5 Uhr früh die Pöller dieses Freudenfest verkündet hatten, verfügte sich um 9 Uhr der herrschaftliche Oberbeamte Benedikt Stroißnigg mit dem Kanzlei- und Forstpersonal in die Pfarrkirche. Ihm folgte die versammelte Bürgerschaft unter dem Salut der Geschütze. Nach der Messe wurde das Te Deum deutsch gesungen. Den Kircheneingang zierte eine Triumphpforte mit Reisig, Bändern und vielfarbigen Blumen. Hernach bekamen die Ortsarmen vom Armenhausverwalter Jakob Graas je ein Billet für das bereits erwähnte Mittagessen in Waidhofen. Der Markt war bis Mitternacht festlich beleuchtet, obwohl der Ort nur aus niedrigen Handwerkshäusern bestand. Doch jeder tat, was er konnte und schmückte und zierte sein Heim mit Lampen und Transparenten. Festlich war die niedliche Kreuzkapelle in ihrem Laubwerksschmuck innen und außen anzusehen. Das Ybbsufer spiegelte sich mit hunderten Lichtern nächtlicherweile im Fluß und war von der Waidhofener Seite herrlich anzuschauen. Den Pfarrhof schmückten vier Transparente und das herrschaftliche Amtshaus (Schloß Zell) zierten zwei große Bildstreifen „Concordia“ und „Friede“. Beim bürgerlichen Gastwirt und Eisengeschmeidehändler J. Graas fand ein Ball samt Tafel statt, wobei viele Trinksprüche gewechselt wurden.

In den einsamen Gebirgsdörfern Lunz, Reuth (St. Georgen am Reith), Opponitz dieser fürstlich Rosenbergschen Herrschaft Gleiß wurden festliche Gottesdienste abgehalten.

Hier endet der auszugsweise wiedergegebene Bericht des Magistratsbeamten Josef Rossi.

Im Verlauf der vergangenen 140 Jahre hat unsere Stadt vielerlei festliche Veranstaltungen erlebt, wovon dieses Friedens-Siegesfest am anschaulichsten überliefert und beschrieben wurde. Wir können die Freude der damaligen Waidhofener über den erfolgten Friedensschluß gerade jetzt voll und ganz verstehen, denn auch sie hatten ein gerüttelt Maß der Unfreiheit und Bedrückung jahrelang zu ertragen. Wir können daher ihren Jubel ermaßen, wenn sich auch unsere Gefühle nach außen heute in nicht so überschwenglicher Art manifestierten. Wir haben die Freiheit in ihren Varianten kennengelernt, von der befreiten Freiheit bis zur wiedergewonnenen Freiheit, die wir eigentlich nach Schiller nie verloren haben, denn „der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und würde er in Ketten geboren.“

(Der im Verlag Wallishäuser, Wien 1814, erschienene Band wurde mir von Frau Saringer zur Berichterstattung freundlich zur Verfügung gestellt.)

O. Hierhammer.

daraus erkennen, wenn man die Zahl der Prüflinge sieht, die in nicht allzu langen Zeitabständen hier die Fahrtschule absolvieren und dann die Kraftfahrerprüfungen ablegen. — In der verlängerten Plenkerstraße hebt schon ein großer Bagger (Caterpillar) den Grund für das neue Wohnungseigentums Haus aus, das angeblich noch heuer unter Dach kommen soll. — Der Bau des Wohnungseigentums Hauses der „Heimstätte“, Graz, wird ebenfalls noch im Herbst begonnen werden. — Von der Größe des Bauvorhabens der neuen Hauptschule kann man sich beim derzeitigen Stand des Baues nun schon einen richtigen Begriff machen. Hoffentlich bringt der Herbst gutes Wetter.

Zell a. d. Ybbs

90. Geburtstag. Frau Franziska Andreas, Zell, Burgfriedstraße 2, feierte am Samstag den 3. September ihren 90. Geburtstag. Bürgermeister Joh. Stühl sprach der Jubilarin die Glückwünsche der Gemeindevorstellung aus und überreichte ihr einen Geschenkkorb. Auch wir schließen uns den Glückwünschen an.

Gemeinderatssitzung. Im Sitzungszimmer des Gemeindeamtes fand am 2. ds. eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Nach Genehmigung des letzten Protokolls erfolgte die Wahl der Vertrauenspersonen zur Erstellung der Schöffensliste. Vizebürgermeister Molterer, GR. Weninger, GR. Draxler, GR. Riegler und GR. Rinder wurden einstimmig hierfür gewählt. Zur Ergänzung des Baugrundes des Gottfried Bene für die Errichtung eines neuen Werkstätgebäudes beschloß der Gemeinderat auf Antrag von GR. Hürner, das notwendige Restgrundstück aus öffentlichem Gut zur Verfügung zu stellen. An Stelle einer Sammlung für die Kriegsblinden wurde auf Antrag von Fr. GR. Slabschi beschlossen, einen entsprechenden Betrag aus Gemeindemitteln zu spenden. Ein Ansuchen des Anton Kerschbaumer um Bewilligung einer Bauerleichterung für sein geplantes Einfamilienwohnhaus wurde auf Antrag von GR. Seisenbacher bewilligt. Nach den Berichten der Obmänner des Bau- und Finanzausschusses gab Bürgermeister Stühl bekannt, daß die finanzielle Gebarung der Gemeinde von zwei Organen der nö. Landesregierung überprüft und in Ordnung befunden wurde. Dieser Bericht wurde von den Mitgliedern des Gemeinderates mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister teilte weiters mit, daß die Arbeiten am Kanal Moysesstraße nunmehr endgültig abgeschlossen wurden. Nachdem nunmehr in Waaidhofen a. d. Ybbs von der Post- und Telegraphendirektion zwei öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet wurden, beantragte Vizebürgermeister Molterer, ein entsprechendes Ansuchen für die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in Zell a. d. Y. einzureichen. Nach Erledigung verschiedener Anfragen schloß Bürgermeister Stühl die Gemeinderatssitzung.

Windhag

Todesfall. Am 7. ds. verschied nach Erreichung ihres 50. Lebensjahres die Gattin des hiesigen Wagnermeisters, Christine Übellacker. Durch eine vor einem Jahre vorgenommene Operation konnte ihr von einem Krebsleiden bedrohtes Leben nur noch um einen Jahresring verlängert werden. Ihre irdische Hülle wurde am Freitag den 9. ds. auf dem Pfarrfriedhof der geweihten Erde übergeben. R. I. P.

Trauung. Am Samstag den 10. ds. läuteten die Glocken wieder zu freudigem Anlaß. Alfred Rumpl, Angestellter beim österr. Kuratorium für Landtechnik, ein Sohn des hiesigen Bauern Johann Rumpl von der Obersonnleiten, schloß mit der Bauerntochter Rosa Stixenberger vom Pöchhacker-Gut den Bund fürs Leben. Alfred Rumpl begann im Jänner 1952 sein Studium an der höheren Bundeslehranstalt für alpine Landwirtschaft in Seefeld in Tirol und beschloß es erfolgreich Ende vergangenen Jahres. Da die Braut sich jahrelang in uneigentlicher Weise dem Windhager Kirchenchor zur Verfügung gestellt hat, sangen die Kirchenchormitglieder zu ihrem Ehrentag die Festmesse in Es-dur von Johann Obersteiner. Wir wünschen den Neuvermählten Gottes Segen auf ihrer gemeinsamen Lebensfahrt.

Konradshaim

Kriegerdenkmal für die Opfer beider Weltkriege. Am Sonntag den 11. ds. fand im Gasthaus Schütz eine weitere Komiteesitzung des Bauausschusses für die Errichtung eines Heldendenkmales statt. Es wurde unter Anwesenheit vieler Pfarrangehöriger über alle grundlegenden Fragen, die das Bauvorhaben betreffen, eingehend gesprochen. Vizebürgermeister Ernst Gruber, Hammerlehen, eröffnete die Besprechung. Er erwähnte, daß die eingegangenen Spenden größtenteils die Erwartungen erfüllen und dankte allen für ihren Beweis des Gemeinschaftsgefühles. Alle jene, die schlecht orientiert waren und den besonderen Wert des Vorhabens nicht richtig erkannt haben, sind eingeladen, das Versäumte nachzuholen. Schulleiter Ernst Deinhofer nimmt weitere Spenden im Auftrage des Komitees entgegen. Nachdem unsere Heimat

endlich die volle Freiheit erlangt hat, ist es unsere erste und vornehmste Pflicht, denen durch ein Ehrenmal zu danken, die ihr Leben für uns geopfert haben. Wer sich nicht ausschließen will aus der Dorfgemeinschaft, der trage sein Scherflein bei. Zur Überprüfung der Eintragungen auf der Syenittafel für die Opfer des zweiten Weltkrieges wurden die Namen aller Gefallenen und Vermissten bekanntgegeben. Eine eventuelle Vervollständigung nachfolgender Liste erbittet das Komitee an den Schulleiter. 1939 bis 1945 gefallen: Joh. Aigner, Schmelzenberg; Konrad Brandegger, M.-Handstang; Jos. Desch, Öd; Joh. Ecker, Vorder-

würdig vertreten wird. Wie in vielen anderen Gemeinden soll auch hier die Jugend der Feuerwehr näher gebracht werden, um dadurch einer Überalterung der Wehr entgegenzuwirken und damit die Schlagkraft, welche an die Wehr hohe Anforderungen stellt, aufrechterhalten werden kann.

Sonntagberg

Kino Gleib. Samstag den 17. und Sonntag den 18. ds.: „Königin der Arena“. Sonntag den 18. ds., 16 Uhr: „Toms Abenteuer“. Mittwoch den 21. ds.: „Hochzeit auf Reisen“.



Ein gelungener Schnapsschuß

Franz und Ingeborg Pendlmayr, Rosenau a. S.

Bruckbach

Arbeitergesangverein — Liederabend. Der Verein veranstaltet am Samstag den 17. ds. in den Magnetwerkssälen in Böhlwerk einen Liederabend mit anschließendem Tanz. Beginn 20 Uhr.

Kematen-Gleib

50jähriges Jubiläum der Klosterkirche Gleib. Donnerstag den 22. ds. um 19 Uhr Beginn der dreitägigen Andacht in der Klosterkirche. Prediger an den drei Tagen ein Missionär aus China. Freitag den 23. ds. um 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Um 19 Uhr Abendandacht mit Predigt. Samstag den 24. ds. um 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 18 Uhr Abendandacht mit Predigt, 19 Uhr Überlinger-Münsterspiel (ein Festspiel der kath. Jugend) vor der Ruine. Sonntag den 25. ds. um 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Segenmesse für die

Im Sturm gerettet

Schwer rollte die „Egmont“ gegen die See. Immer wieder tauchte der Bug des 2000-Tonnern in die Wellenberge, und der Gischt sprühte um die Kommando-Brücke. Noch sechsunddreißig Stunden bis Amsterdam.

„Ob wir ihn durchbringen?“ Der Bootsmann wischte dem Matrosen, der sich stöhnend in der Koje wand, mit dem schmutzigen Taschentuch den Schweiß von der Stirn und blickte fragend auf den Kapitän. Der zuckte mit den Schultern und wandte sich ab. Er hatte genug damit zu tun, den Kahn heil durch diesen Sturm zu bringen.

„Käpten, wir können ihn doch nicht einfach so abkratzen lassen!“

„Was wollen Sie denn machen, Peter? Wollen Sie ihm den Bauch aufschlitzen und nachsehen, was er hat? Ich bin nicht verantwortlich dafür, wenn die Reederei es nicht für notwendig hält, uns einen Arzt an Bord zu geben.“

Mit glasigen Augen blickte der Kranke im Raum umher, und Peter wußte, daß jetzt entweder schnell geholfen werden mußte oder daß jede Hilfe nutzlos war. „Käpten, wir müssen einen Arzt anfordern!“

„Mensch, wo wollen Sie denn jetzt einen Doktor hernehmen? Glauben Sie vielleicht, daß bei diesem Sauwetter einer zu uns auf den Atlantik rauskommt? Aber Sie haben recht! Gehen Sie zum Funker und versuchen Sie das Letzte. Mir tut der gute Paul leid. Wahrscheinlich wird er Holland nicht wiedersehen.“

Die letzten Worte hatte Peter schon gar nicht mehr gehört. Er eilte bereits in die Funkkabine am Heck des Schiffes.

„Ja, bist du denn wahnsinnig? Wer soll denn zu uns herauskommen? Wir sind doch alle heilfroh, wenn der Pott im Hafen ist.“

Pfarrgemeinde. 9 Uhr Einzug des H. H. Abtes Dr. Theodor Springer vom Stift Seitenstetten. Die Festpredigt hält P. Superior Bonifaz vom Sonntagberg, der während des Kirchenbaues Seelsorger in Gleib war. Anschließend Pontifikalamt, bei dem die beiden Kirchenchöre von Gleib und Kematen mitwirken. 18 Uhr Schlußfeier in der Kirche. 19 Uhr Wiederholung des Überlinger-Münsterspiels. Die Bevölkerung der Pfarre Kematen-Gleib wird zur zahlreichen Teilnahme an der dreitägigen Andacht sowie zur Mitfeier dieses Festes der ältesten Talkirche des Ybbstales herzlich eingeladen.

Hilm-Kematen

Grüne und silberne Hochzeit. Der Maschinführer Herbert Hammerl, Papierfabrik, und Fr. Irmela Schoder, Bäckermeisterstochter in Kematen, schlossen kürzlich den Ehebund. Beide sind bestbekannte Kräfte und Hauptdarsteller der Operetten, welche alljährlich in Kematen vom Gesangverein aufgeführt werden. Mit ihren schönen Stimmen und der guten Darstellungskunst trugen sie viel zum vollen Erfolg bei. Da die Braut eine pflichtgetreue Organistin in der hiesigen Pfarrkirche ist und auch der Bräutigam ein eifriges Mitglied des Kirchenchores, so sang ihnen der Kirchenchor unter Leitung des Oberlehrers i. R. Gutenbrunner während der Brautmesse die Jubiläumsmesse von Gruber und Tantom ergo von Faist. Zum Offertorium spielte ein Verwandter der Braut, Helmut Schoder, das Ave Maria von Gounod. Die Trauung hielt Pfarrer P. Udiskalk. Er hielt eine sehr schöne Ansprache an die Brautleute, betonte die Mitwirkung beider am Kirchenchor und bat sie, auch weiter diesem die Treue zu halten. Nach der Trauung sang der Kirchenchor den Brautchor aus „Lohengrin“. Da die Eltern der Braut ihr 25-jähriges Ehejubiläum feierten, versprachen sich auch diese nach der Trauung der jungen Brautleute am Traualtar nochmals so wie vor 25 Jahren immerwährende Treue. Viel Glück und Gottes Segen den Brautleuten!

Biberbach

Von der Schule. Am 5. ds. begann das heurige Schuljahr mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche. Hierauf begaben sich die Schüler in ihre Klassen, wo sie von den Lehrkräften nähere Weisungen für das neue Schuljahr erhielten. Die 1. Klasse führt Frau Mathilde Moser, die 2. Klasse Schuldirektor Adolf Schnaubel und die 3. Klasse Karl Lammhuber. Groß war die Freude und Überraschung, als die Kinder die während der Ferien schön renovierte Schule betraten. Alle Räume wurden frisch ausgemalt, die Klassen erhielten neue eingebaute Wandkästen, ein Bastelraum steht nun zur Verfügung, der Stiegenaufgang ist mit einem neuen Stiegengeländer versehen, auf den Gängen neue Kleiderrechen für alle Klassen und das Musterstück bildete nun die 1. Klasse, die mit einer schönen Wandverkleidung aus Holzfasersplatten einen besonders freundlichen Eindruck macht. Am vergangenen Sonntag lud Bürgermeister Ruckenstein alle Gemeinderats- und Ortschaftsratsmitglieder zur Besichtigung der Volksschule ein, um bei dieser Gelegenheit noch manche Schulangelegenheiten zu besprechen. Allgemeine Befriedigung und Anerkennung war das Ergebnis die-

„Red keinen Quatsch und gib durch, was ich dir sage!“

Und dann nahmen die Ätherwellen das auf, was über das Schicksal des Matrosen Paul zu sagen war: Helft schnell oder es ist zu spät!

Nur eine kurze Quittung des Küstenfunkers traf ein, die besagte, daß man das Telegramm erhalten habe. Nichts weiter. Immer noch stöhnte Paul unter seinen Schmerzen, und immer noch rollte die „Egmont“ in der schweren See. „Sehen Sie mal, Peter, da ist einer wahnsinnig geworden. Oder sollte das vielleicht doch Ihr Doktor sein?“

Wie eine Mücke im Durchzug schwirrte der kleine Hubschrauber an den Frachter heran. „Peter, die machen tatsächlich Ernst. Die schicken wirklich einen Doktor! Gehen Sie auf Deck und sehen Sie zu, daß dieser Idealist heil herunterkommt!“

Als der Arzt endlich die Planken der „Egmont“ unter sich hatte, wußte keiner mehr, wie dieses Kunststück eigentlich möglich war.

„Wo ist der Kranke? Haben Sie mich angefordert?“ fragte der Mann im Ölzeug. „Gnade Ihnen Gott, wenn er nur einen Mückenstich hat!“ Damit stieg der Mann die eiserne Treppe hinab zu den Mannschaftskojen. —

Langsam glitt das Schiff in den Hafen. Der Arzt wischte sich den Schweiß von der Stirn, als er das Deck betrat. Vor Peter blieb er stehen, und während er sich eine Zigarette anzündete, sagte er nur kurz: „Sie sind doch sein Freund, ja? Gut, sie brauchen ihm ja nicht gerade zu sagen, daß er mit diesem Blinddarm Amsterdam nicht mehr gesehen hätte.“

O. K.

SPORT-RUNDSCHAU

Das war mehr als Pech!

BSG. St. Valentin — 1. Waidhofner SC.
3:2 (2:2)

Es ist leicht, nach einer Niederlage zu sagen, daß der Schiedsrichter die Schuld hat, daß die harte Spielweise, daß das fanatische Publikum, daß die Torstangen die Schuld tragen und daß schließlich grenzenloses Pech die Niederlage verursachte. Diesmal allerdings hatte der WSC. Pech, wirklich grenzenloses Pech mit einer Mannschaft, die hervorragend kämpfte und spielte und schließlich doch noch verlor. Wie kam diese knappe Niederlage auf dem heißen St. Valentin Boden nun zustande. 15. Minute: Scharfer Schuß des St. Valentiners Linksverbinders, Seisenbacher reagiert zu spät: 1:0. 25. Minute: Floh schießt einen Freistoß, plaziert aus 18 Meter, in die Ecke: 1:1. 30. Minute: Der Ball kommt von rechts aus ca. 30 Meter vor das Waidhofner Tor. Drei Mann springen, ein Gegner erhält mit dem Kopf das Leder, welches von der Stange ins Tor fliegt. 40. Minute: Schlemmer bringt mit herrlichem Kopfstoß den Ball im Tor der Valentinier unter: 2:2. Halbzeit. Bis dahin faires Spiel und wunderbare Züge beiderseits, nun aber kommts: 8. Minute: Seisenbacher wird bei einer Abwehr, bei der er sich tollkühn zwei Gegnern entgegenwirft, gefoult, scheidet mit leichter Gehirnerschütterung aus und kommt bis zum Spielende nicht wieder. Mit 10 Mann muß also der WSC. weiterspielen, dachte man. 15. Minute: Floh hütet das Tor, erreicht einen hohen Ball deswegen nicht, weil er rüde zu Boden geschlagen wird, der Ball kollert ins Tor, Floh windet sich am Boden und Herr Burgert gibt — Tor! 2:3. Floh wird ebenfalls vom Platz getragen, kommt allerdings nach 15 Minuten wieder, inzwischen ging Schlemmer ins Tor, und kann noch bis zum Ende weiterspielen, geht natürlich im Sturm sehr ab. Trotzdem, die Waidhofner lassen sich nicht entmutigen, greifen vehement an, versuchen alles, um auch mit zehn Mann noch einmal den Ausgleich zu erzwingen. Zwei Schüsse krachen an die Torstangen, Schlemmer verschießt um Haarsbreite, alles vergebens; es bleibt beim 2:3. So, war da nun Pech dabei?

Die besten Spieler des WSC. waren Weiser, Friedlbinder und H. Dötzl. Im Sturm zeichneten sich Schlemmer, Mörteilmayer und Floh aus. Mit dieser kämpferischen Leistung kanns einfach nicht schiefehen. Jeder Einzelne rackerte, als ginge es um Leben und Tod. Hoffen wir, daß dem WSC. auch einmal das Glück hold ist. Die Reserve verlor 1:2, hätte aber leicht gewinnen können, denn über weite Strecken waren die Waidhofner tonangebend. Am kommenden Sonntag hat der WSC. in Amstetten gegen die starke Union anzutreten.

Betriebssport

Die Firma Ruthner veranstaltete am vergangenen Samstag einige Fußball-Betriebsspiele im Waidhofner Alpenstadion. Zuerst gab es eine Art Vergnügungsspiel zwischen

ser Schulbesichtigung. Die Schule, die Erziehungsstätte unserer Kinder, ist in guten Händen. Der Gemeinde gebührt für diese tatkräftige Unterstützung Anerkennung und Dank.

Ybbsitz

Geburt. Den Eltern Anton und Blantina Pichler geb. Maunz, Gastwirt, Rotte Maisberg Nr. 42, wurde am 1. ds. ein Knabe namens Anton geboren. Besten Glückwunsch!

Todesfall. Am 10. ds. ist der Hausbesitzer Engelbert Riemner, Maisberg 18, im 68. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Schulanfang. Mit 5. ds. wurde wieder das neue Schuljahr mit einem Schülergottesdienst begonnen und sodann die Schüler von ihren Lehrkräften in ihre zugewiesenen Klassen geführt. Zum erstenmal bezogen die Schüler der Volksschule das modernst ausgestattete neue Schulgebäude, das sechs Klassen aufnimmt, während eine Volksschulklasse im alten Hauptschulgebäude verbleibt. Das alte Hauptschulgebäude, das innen und außen neu instandgesetzt und mit großen Schwingfenstern versehen wurde, damit die Klassenzimmer mehr Licht, Luft und Sonne bekommen, erfuhr auch noch eine räumliche Umgestaltung, so daß auch diese alte Schule allen neuzeitlichen Ansprüchen entspricht. Das Hauptschulgebäude nimmt in diesem Schuljahr außer der einen Volksschulklasse noch vier Hauptschulklassen auf. Die Schüleranzahl ist wegen der an Geburten ärmeren Jahrgänge in den Hauptschulklassen zurückgegangen und beträgt 325 Schüler. Die Direktionskanzlei verbleibt in der Hauptschule. Bei den Lehrkräften tritt keine Veränderung ein.

Opponitz

Geburt. Am 11. ds. ein Mädchen Maria der Eltern Franz Xaver und Anna Diwald, Forstarbeiter in Opponitz, Hauslehen Nr. 6. Wir gratulieren!

Der traditionelle Herbstkirtag mit Kirtagstanz findet am Sonntag den 25. ds. statt.

Die Sammlung für die Kriegsblinden Österreichs ergab den Betrag von 838 S.

„Stahlblau“ und „Dünneblech“. Hierauf spielten die Angestellten des Werkes Waidhofen gegen ihre Kollegen aus Wien 2:2, nachdem die Wiener zur Pause noch 2:0 geführt hatten. Im Hauptspiel siegten die Arbeiter des Werkes Siebenhirten über die Waidhofner Arbeiter mit 2:1. Leider erwiesen sich die Wiener Gäste als eine Mannschaft, die hartes mit foulem Spiel oft und oft verwechselte. Immer wieder sahen die Siebenhirten zuerst den Mann und dann den Ball. Waidhofen hätte aber trotzdem siegen müssen, wenn erstens die Stürmer besser geschossen hätten und zweitens der Tormann der Gäste nicht eine Prachtpartie geliefert hätte.

ATSV. Asten—SV. Weyer 1:4 (1:2)

Die schnelle Lagermannschaft ging bereits in der 8. Minute in Führung, doch in der 10. und 11. Minute hieß es schon durch zwei schöne Tore von Steiner 2:1 für Weyer. Nach der Pause lief Weyer zu großer Form auf und durch Tore von Grohmann und Lindlgruber hieß das Endresultat 4:1. Wieder gab es 3 Stangenschüsse, so daß man sagen kann, daß der Gegner mit dem Resultat gut davongekommen ist. Weyer zeigte eine neuerliche starke Formverbesserung. Vor allem wirkte sich die Wiedereinstellung von Seisenbacher sehr günstig aus, der mit Reichenpfader souverän verteidigte. Tormann Thallner spielte fehlerlos. Der Mittelläufer Steinbacher war wieder groß in Fahrt, gut unterstützt von Hrubesch und besonders Berger. Im Sturm war das rechte Flügelpaar Hochhaltner-Steiner nicht zu halten. Steiner ist ein Goalgetter von Format und der kleine Hochhaltner ist am Flügel mit regulären Mitteln nicht zu halten. Mit seinen Schüssen hatte er Pech. Der neugestellte Mittelstürmer Biring war technisch gut, doch litt er an Konditionsschwierigkeiten. Grohmann spielte wieder sehr gut und skorte auch wieder. Lindlgruber als Linksaußen versagte, schoß jedoch ein sehr schönes Tor. Mit dem Spitzenreiter Haiderhofen punktgleich (6 Punkte) steht nun der SV. Weyer an zweiter Stelle, gefolgt von Neuzeug und Konsum Steyr, beide mit 4 Punkten. Tore: Steiner (2), Grohmann (1), Lindlgruber (1). Landesligaschiedsrichter Maly sehr gut. Asten bei Linz, 600 Zuschauer.

Sonntag spielt der SV. Weyer in Gaflenz gegen den sehr gefährlichen ATSV. Neuzeug. Reserve 13.45 Uhr, I. 15.15 Uhr.

Zusammen mit dem erfreulichen Wiedererstarke der Mannschaft kommt die Nachricht, daß nunmehr das Ennstalstadion des SV. Weyer fertiggestellt ist. Das Spielfeld mit 76×110 Meter genügt höchsten Ansprüchen. Die Laufbahn wird zur Zeit fertiggestellt. Auf der linken Längsseite wurde eine Stehrampe errichtet. 800 Pappeln werden die Anlage, die von Bergen umgeben ist, umrahmen. Der Bau einer gedeckten Tribüne ist für 1957 geplant. Der Platz wird am 1. Mai 1956 eröffnet werden. Vom Fußballverband wurde die Errichtung einer sechsräumigen Umkleidekabine mit Duschanlagen für das Frühjahr 1956 zugesagt.

Großhollenstein

SPÖ. — Hauptversammlung. Am Sonntag den 18. ds. um Punkt 10 Uhr findet im Edelbachersaal die Hauptversammlung der SPÖ. statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Das Sozialversicherungsgesetz 1955 (ASVG.). 2. Der Staatsvertrag und seine Auswirkungen. 3. Bericht des Bürgermeisters Hans Zwettler. 4. Allfälliges. Ein Sprecher der Landesorganisation hat sein Erscheinen zugesagt. Jedermann ist zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lichtspiele. Samstag den 17. ds.: „Tanganika“. Sonntag den 18. ds.: „Der Weg in die Vergangenheit“.

Lunz a. S.

Trauung. Der Maschinist Friedrich Käfer heiratete Sophie Jagersberger, Schneidergehilfin. Unseren besten Glückwunsch!

Schulbeginn. Der Schulbeginn brachte im Lehrkörper einige Veränderungen. Die Lehrkräfte Kaufmann, Frau Mosek, Frl. Donig wurden versetzt. An die Schule zurückgekehrt ist Frl. Pirker, neu sind die Lehrer Altrichter und Klingenberg. Es wird

noch immer in der alten Schule, mit Halbtagsunterricht, unterrichtet. Mit 1. Oktober sollen die ebenerdigen Schulräume der neuen Schule bezogen werden können. 43 Abc-Schützen sind heuer neu eingetreten. Dieser Stand wird sich mit geringen Schwankungen noch lange erhalten, denn in Lunz ist keine Abnahme der Kinderzahl zu bemerken, wie es in anderen Orten des Landes in erschreckender Weise festzustellen ist.

Etwas vom Fremdenverkehr. Der regnerische, kalte Sommer, der uns allen weh tat, hat dem Lunzer Fremdenverkehr trotzdem nicht geschadet. Im Vorjahr haben im August 1148 Fremde den Ort besucht und waren 9900 Nächtigungen zu verzeichnen. Heute sind es im gleichen Monat 1593 Fremde und 16.169 Nächtigungen. Alles freut sich darüber.

Was will die Sauna?

Die Sauna will uns naturfern lebenden Mitteleuropäern die Natur wieder nahebringen. Das sollen wir erkennen und mit allen Mitteln zu verwirklichen suchen. In Finnland ist die Sauna das einzige Bad; sie dient dort auch zur körperlichen Reinigung. Darüber hinaus findet aber der Finne in der Sauna und in dem damit verbundenen Naturgenuß Erholung, Entspannung und Sammlung. So etwas fehlt uns, denn unsere Hydrotherapie ist viel zu sehr auf das Körperliche eingestellt. Die wenigen Gelegenheiten, wo etwas ähnliches geboten wurde, nämlich beim Baden in den natürlichen Gewässern der Seen und Flüsse, werden uns jetzt aus Sorge vor Infektion bei der zunehmenden Verschmutzung genommen. Die Betonbecken mit dem Wasser, aus dem mit Chemikalien nicht nur die Bakterien, sondern alles Leben, wie Algen usw. ausgemerzt worden sind, bieten nur einen kümmerlichen Ersatz. Das Einzige, was abseits der Großstadt noch natürlich geblieben ist, ist die Luft. Sie wird, da sie milder als das Wasser wirkt und ihr der Mensch besser angepaßt ist, von dem Großteil der Menschen mit der zivilisationsbedingten Konstitutionsschwäche noch vertragen; das Wasser kann oft leider nur noch als kleine Teilanwendung nach Kneipp gebraucht werden. Die Konstitutionsschwäche kann aber nur überwunden werden, wenn der Mensch an Einwirkungen der Natur wieder erstarbt. Beinahe als letzte Möglichkeit dazu bietet sich uns die Sauna als Wechselanwendung der Luft an. Sie will und soll uns über die Gesundheitsschäden, die die Lebenserleichterungen der Zivilisation mit Hilfe der Technik angerichtet haben, hinwegbringen. Wir müssen aber dafür sorgen, daß die Sauna nicht durch gleiche Technik wieder so verändert wird, daß uns ihre Hilfe entgeht. Wir müssen uns die Sauna als das erhalten, was sie ist, nämlich als Weg, uns auch heute noch, und zwar in jeder Jahreszeit, der Natur nahezubringen. Dazu gehört die Sauna an den Rand der Städte, dahin, wo es wenigstens ruhig ist und die Luft noch unverbraucht. Im Heißluftbad wird ein solcher Wärmeüberschuß angesammelt, daß danach auch während der kalten Jahreszeit ein kurzes Kaltluftbad ertragen wird und wohl tut. Gerade das Kaltluftbad ist es, worauf es auch ankommt. Es ist die ideale Abhärtungsmöglichkeit, schafft Selbstvertrauen und Lebenslust. Wenn es möglich wäre, daß alle die Menschen, die während der warmen Jahreszeit ins Freiluft- und Schwimmbad gehen, während der übrigen Zeit des Jahres einmal in der Woche die Sauna aufsuchen, wäre der Erfolg eine wesentliche Förderung der Gesundheit, wie wir sie heute dringend brauchen.

Erhöhter Blutdruck und Arterienverkalkung

Unter Blutdruck versteht man den Druck, unter dem das Blut in den Arterien in Bewegung gehalten wird. Er wird durch die Pumparbeit des Herzens erzeugt und durch die Elastizität und Zusammenziehbarkeit der Gefäßwände erhalten. Er schwankt mit der körperlichen und geistigen Tätigkeit und verstärkt sich bei Anstrengung, Aufregung oder Angst. Er wird aber auch durch andere innere und äußere Einflüsse bestimmt und ändert sich im Laufe des Tages von Stunde zu Stunde. Zwischen 2 und 4 Uhr

morgens erreicht er seine tiefsten Werte. Als normal gelten beim Blutdruck als untere Grenze etwa 120/80, als obere Grenze — ganz grob — so viel über hundert, als man Jahre zählt; bei Fünfzigjährigen also 150. Nehmen wir an, der Blutdruck eines Menschen beträgt normal 120/80. In diesem Fall bedeutet die Zahl vor dem Strich den Blutdruck bei der Zusammenziehung des Herzens, die hinter dem Strich den Blutdruck in der Periode der Erweiterung des Herzens. Erhöhter Blutdruck oder Hypertonie bedeutet, daß in den Adern, die vom Herzen in die verschiedenen Körperteile führen, ein zu hoher Druck herrscht. Dieser Überdruck kann zu Herzkrankheiten führen. Er überlastet im Lauf der Jahre das Herz, fordert von ihm dauernde Mehrarbeit und kann schließlich zu einem Nachlassen der Herzkraft führen. Bei den häufigsten Formen von erhöhtem Blutdruck ist die Ursache noch unbekannt. In vielen Fällen spielt eine erbete Neigung oder eine seelische Belastung eine gewisse Rolle. Nicht selten ist aber der erhöhte Blutdruck auf Nierenkrankheiten, Drüsenstörungen, Tumore der Nebenniere und andere Ursachen zurückzuführen. Am häufigsten beginnt der erhöhte Blutdruck ohne spürbare Erscheinungen und wird nur zufällig bei Ganzuntersuchungen festgestellt. Manchmal treten jedoch bald Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen auf. Wenn, wie in den meisten Fällen, die Ursache nicht feststellbar ist, konzentriert sich die Behandlung auf die Senkung des Blutdruckes. Da gibt es zahlreiche, oft recht gute Medikamente. Wichtiger aber als alle Medikamente sind einige allgemeine Verhaltensmaßregeln, nach denen der Patient mit erhöhtem Blutdruck sein Leben einrichten muß. In erster Linie eine geeignete Diät, die stets salzarm sein muß. Starker Bohnenkaffee und Nikotin sind zu meiden, Reis und vor allem Obst sind dagegen in den meisten Fällen von Nutzen. Länger dauernde Sonnenbestrahlung ist schädlich. Keine schweren Lasten tragen. Darauf achten, daß der Stuhlgang in Ordnung ist, denn länger dauerndes Pressen treibt den Druck in die Höhe. Nicht ärgern, nicht aufregen! Mehrmals im Tag etwas ausruhen; Körper und Geist entspannen. Häufig finden wir bei erhöhtem Blutdruck auch Arterienverkalkung. Die Arterien bestehen nämlich aus einem Muskelgewebe, das sich, wie der Herzmuskel, bei Überlastung durch erhöhten Blutdruck verdickt. Sowohl die Muskelverdichtung als auch die Ablagerung von Fett an den Innenwänden der Adern scheint um so rascher vor sich zu gehen, je höher der Blutdruck ist. Bei Kindern und Jugendlichen ist die Arteriosklerose praktisch unbekannt. Häufiger, aber immer noch ungewöhnlich ist sie bei Erwachsenen unter vierzig Jahren. In den Jahrzehnten von dem vierzigsten Lebensjahr an, steigt die Häufigkeit jedoch schnell an.

Für die Bauernschaft

Steirischer Qualitätsobstbau. Wie die Teilnehmer an der Obstbaulehrfahrt in der Steiermark feststellen konnten, gibt es dort ähnliche Probleme wie bei uns. Wirtschaftsobst ist reichlich vorhanden. Qualitätsobstbau betreiben nur wenige. Wer Qualitätsobst erzeugen will, muß alle erforderlichen Maßnahmen konsequent durchführen. Hierzu gehört vor allem reichliche Düngung (alljährlich pro Hektar 200 kg Thomasmehl und 1000 Kilogramm Patentkali) und jedes dritte Jahr Stallmist bzw. Verzicht auf eine Unternutzung. Um saubere Früchte zu erzeugen, sind zahlreiche Spritzungen erforderlich. (10 bis 15 Sommerspritzungen.) Außerdem ist eine entsprechende Auslichtung und Entfernung des alten Holzes erforderlich. Diese Maßnahmen sind jedoch nur in geschlossenen Anlagen mit modernen Geräten und Spritzen rentabel. Der Erfolg ist jedoch gegeben, da mit alljährlichen Ernten von 100 bis 800 Kilogramm Tafelobst pro Baum gerechnet werden kann. Die Auswahl klimatisch passender, marktgängiger Sorten ist Voraussetzung.

Bauernexkursion nach Langenlois. Die Kammer beabsichtigt, gegen Ende Oktober eine zweitägige Exkursion nach Langenlois zu veranstalten. Es werden dort die Anlagen der Landeskursstätte für Obst, Gartenbau und Kellerwirtschaft besichtigt und Fragen des Obstbaues und der Kellerwirtschaft besprochen. Bei genügend Teilnehmern beträgt der Preis für die Fahrt 42 S, für Verpflegung und Quartier kommt die Kammer auf.

Mostereikurs. So bald sich 15 Teilnehmer melden, kann von der Landwirtschaftskammer für einen Mosterei- und Kellerwirtschaftskurs innerhalb des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs ein Fachmann als Kursleiter kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Interessenten mögen sich noch im September melden.

Traktorführerkurs. Im heurigen Winter werden an der Bundesversuchs- und Prüfungsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Wieselburg wieder günstige Traktorführerkurse durchgeführt. Ein Kurs dauert vom 7. bis 26. November, ein weiterer vom 9. bis 28. April. Die Kosten für Vortragende, Fahrlehrer, Traktorabnutzung und Treibstoff trägt die Landwirtschaftskammer. Die Teilnehmer haben nur für die Prüfungs-

Bestellschein

An den

Bote von der Ybbs

Ybbstaler Wochenblatt

Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 30/31

Bitte ausschneiden und in Briefumschlag mit 30 g frankiert einsenden!

Ich bestelle die Wochenzeitung „Bote von der Ybbs“ mit Zustellung durch die Post. Preis S 13.50 vierteljährlich (einschl. Postgebühren). Ich erkläre mich einverstanden, daß die Bezugsgebühr vierteljährlich durch den Briefträger eingehoben wird.

Datum: Unterschrift:

Genauere Adresse (bitte deutlich schreiben):



Schuppen stoßen ab! Für unsere Umgebung sind Kopfschuppen „nur“ ein Zeichen der Ungepflegtheit. Der Wissenschaftler aber nimmt Schuppen ernster: **Haarausfall droht!**

Seborin führt der Kopfhaut die fehlenden Aufbau- baustoffe zu (Thiohorn). Schuppenbildung und Kopfjucken lassen rasch nach. Der Haarboden wird gekräftigt, der Haarwuchs gefördert. Und zugleich ist die tägliche Seborin-Behandlung eine angenehme Erfrischung.

Jedes Fachgeschäft führt Seborin. Auch Ihr Friseur bedient Sie gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic von Schwarzkopf.

Flaschen ab 5 S 18.—



SEBORIN
macht schuppenfrei!

taxen sowie Kost und Quartier aufzukommen. Anmeldeformulare bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Blitzschutz. Blitzschutzanlagen sind nur dann wirksam, wenn sie ordnungsgemäß instandgehalten werden. Veralterte Anlagen sind eher schädlich als nützlich. Die Überprüfung der Blitzableiter durch einen Fachmann wird daher empfohlen. Auch die Feuerversicherungsprämie ist bei Vorhandensein überprüfter Blitzableiter billiger.

Bezirksbauernntag Waidhofen a. d. Y. am 25. September. Nach der Fahnenweihe und einer Ansprache Sr. Gnaden Prälat Dr. Landlinger wird Bürger-

meister Kohout die Festkundgebung um 15 Uhr am Oberen Stadtplatz begrüßen und Landeskammerrat Obmann Wührer die Kundgebung eröffnen. NR. Mayrhofer wird die Ehrung langdienender Bauernbundfunktionäre vornehmen. Johann Winkelmayr, Brandstatt, wird für die junge Bauerngeneration sprechen. Die Feste wird Kammervizepräsident NR. Scheibner leitend halten. Die Bevölkerung der ganzen Umgebung ist herzlich eingeladen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

A 222/55—15.

Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger

Johann Holzer, wohnhaft gewesen in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 10, ist am 25. Juli 1955 gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 12. Oktober 1955, vormittags 11 Uhr, Zimmer 1, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung 1, am 5. September 1955.

A 276/49.

Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger

Aristide C. Simeonoglou, Opponitz, Gut Seeburg, ist am 21. Oktober 1945 gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 12. Oktober 1955, vormittags 10 Uhr, Zimmer 1, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung 1, am 3. September 1955.

Schuhmachergehilfe

gesucht. Bedingung: Tüchtiger Näher ev. Oberteilherrichter. Dauerposten. Sepp Wochner, Orthopädienschuhmachermeister, Waidhofen, Weyerstraße 13. 5419

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Fünf Tage

Dolomiten-Bozen-Innsbruck-Salzburg

28. September bis einschließlich 2. Oktober 1955

S 270.

Schriftliche oder telephonische Anmeldung sofort erbeten an

Autobusunternehmung Hans Kirschner, Göstling, Tel. 5

Einfamilienhaus

beziehbar, zu verkaufen. Auskünfte: Willi Hanke, Hilm 153. 5399

Opel P4

prima Zustand, um 4.000 S zu verkaufen. Anbote unter „Günstig“ an die Verw. d. Bl. 5400

Baugrund

2000 Quadratmeter, in 2 Bauparzellen teilbar, in Stadtnähe, verkäuflich. Unterzell 16. 5415

DKW NZ 250

gut erhalten, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Hewera, Windhag 19. 5416

Einlagerungskartoffeln

prima Sorten, „Sieglinde“, „Bintje“, „Böhms“ und Futterkartoffeln 5422

Landesproduktenhandlung **Hans Schlager**

Vorbestellungen oder Lieferung ab sofort!

Waidhofen a.Y., Wienerstr. 37, Tel. 49

Schlafzimmereinrichtung

hart, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei den Meiersleuten, Gut Pöchhacker, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 6. 5405

Gitterbett und Stubenkorb

zu verkaufen. Waidhofen, Riedmüllerstraße 2, Tür 1. 5411

Holzdauerbrandofen

fast neu, um 450 S abzugeben. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 5410

Schwarze Gartenerde

kostenlos abzugeben. Bene, Zell a. d. Y. 5412

Badezeiten und stets neue Berichte über Saunabaden im Wandkasten der **Alpensauna** am Freisingerberg. 4903



Der richtige Weg

um Bettfedern, Daunens, Tachenten und Polster führt ins

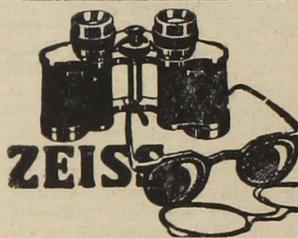
Kaufhaus Schönhacker
4706 Waidhofen a. Y., Ob. Stadt!

Für den Herbst!

Wasserdichte Wettermäntel

aller Art für Damen, Herren und Kinder, fertig und nach Maß, kaufen Sie am besten im

Fachgeschäft **L. Palmstorfer**
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 29 5414 Wollumtausch



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3
Telephon 291

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 16. September, 6 und 8 Uhr
Samstag, 17. September, 4, 6 und 8 Uhr

Ich kämpfe um Dich!

Ingrid Bergmann und Gregory Peck in einer stürmischen Liebesgeschichte, die den Atem anhält. Wieder eine berühmte Selznick-Produktion, die seit „Vom Winde verweht“ ihre Publikumswirkung nicht verfehlt.

Jugendfrei ab 16 Jahre!

Sonntag, 18. September (bei Schlechtwetter um 2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 19. September, 6 und 8 Uhr

Günstling einer Königin

Historischer Prunkfilm in Farben aus der englischen Geschichte der Zeit der schönen und leidenschaftlichen Königin Elisabeth und ihrer Liebe zu dem jungen Grafen von Essex. Die große Starbesetzung: Errol Flynn, Betty Davis, Olivia de Havilland (bekannt aus „Vom Winde verweht“).

Jugendfrei ab 14 Jahre!

Dienstag, 20. September, 6 und 8 Uhr

Der verlorene Sohn

Interessanter Streifen nach Luis Trenkers Roman. Von der Gletscherwelt der Dolomiten bis zur Einöde Nordamerikas. Die bewegte Geschichte eines Mannes, den das grausame Schicksal durch zwei Erdteile jagte. Darsteller: Luis Trenker, Maria Andergast, Bertl Schultes, Paul Henckels, Ed. Köck, M. Marsh, Jimmy Fox. Jugendfrei!

Mittwoch, 21. September, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 22. September, 6 und 8 Uhr

Der Mann, der Rothaarige liebte

Bezauberndes Farbfilm-Lustspiel aus dem Liebesdoppelleben eines Diplomaten. Mit Moira Shearer und John Justin.

Jugendfrei ab 16 Jahre!

Jede Woche die neue Wochenschau!

Ehrenerklärung

Der unterfertigte Herr Albert Bayer, Siedlung Rosenau, erklärt hiemit, die von ihm wiederholt vorgebrachte und unwahre Behauptung, Herr Karl Lenz stehe mit seiner Gattin in ehewidrigen Beziehungen, mit Bedauern zurückzunehmen und leistet Herrn Lenz für diese unwahre Behauptung Abbitte. Zugleich verspricht er, solche Behauptungen künftighin zu unterlassen und dankt Herrn Lenz dafür, daß dieser von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen hat. 5408

Albert Bayer, Rosenau.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Beachten Sie unsere Anzeigen!